

## Verein hilft Strafgefangenen und Haftentlassenen / Viele Gratulanten beim 25. Geburtstag

Von Martina Döbbe

**MÜNSTER.** Eine zweite Chance - verdient hat sie doch eigentlich jeder. Oder etwa nicht? In der Theorie ganz bestimmt - gesagt wird es zumindest immer wieder gern. Und in der Praxis? Der Alltag sieht da oft ganz anders aus. „Wie, du arbeitest für einen Verein, der sich um Verbrecher kümmert?“ Unverständnis, Kopfschütteln, Desinteresse sind durchaus Reaktionen, die die Mitarbeiter von „Chance e.V.“ hören. Das halten sie aus - und zwar seit 25 Jahren. Gestern feierte der Verein, der sich in Münster für Strafgefangene und entlassene Männer und Frauen einsetzt,

»Sie reichen Menschen die Hand und lassen sie nicht allein vor dem großen Tor stehen.«

Sozialdezernent Thomas Paal

sein Jubiläum. Mit 150 Gratulanten, die allesamt einig waren in ihrem Urteil: „Chance ist eine wichtige Anlaufstelle für Menschen, die konkrete Hilfe und Unterstützung brauchen, um nicht wieder rückfällig zu werden. Aber auch, um Trost und Zuspruch zu bekommen.“

Von quasi ranghöchster Stelle attestierte dies auch NRW-Justizminister Thomas Kutschaty, der als Festredner in der Friedenskappelle deutlich machte: „Der Strafan-



**Glückwünsche** von allen Seiten: Vorsitzender Martin Espelage (M.) und Geschäftsführer Rainer Wick (2.v.l.) freuen sich über den Besuch von Justizminister Thomas Kutschaty (2.v.l.) und die Gratulationen von (v.l.) Bernd Müllbrecht, Maria Look, Gabriele Markherth und Thomas Paal.

Foto: Matthias Abbe

entlassene von morgen.“ Erklärtes Ziel der Landesregierung sei es, „die Resozialisierung zu verbessern“. Und zwar so gut, dass Haftentlassene künftig ohne Straftaten leben: „Das ist der beste Schutz für unsere Gesellschaft. Deshalb ist diese Nachsorge auch so wichtig.“ Wichtig ist sie. Und erfolgreich dazu. Doch lässt sich Erfolg in sozialen Unternehmen überhaupt messen? Und wenn ja, wie? Für Martin Espelage liegt das auf der

wir helfen können, ist ein Erfolg.“ Es gehe um Menschen, nicht um Produkte, und da zähle in erster Linie, für deren Probleme, Sorgen und Nöte ein offenes Ohr zu haben. Um dann mit ihnen gemeinsam eine Lösung zu finden, bestonte der Vorsitzende von Chance e.V. Der unermüdete Einsatz der Mitarbeiter sei die Grundlage. „Danke dafür.“

Ihnen bescheinigte auch Sozialdezernent Thomas Paal „viel Engagement und

troffenen die Chance, die neue Freiheit mit all ihren Möglichkeiten zu nutzen, sich zurecht zu finden, neu zu orientieren. „Sie reichen den Menschen die Hand, lassen sie nicht allein vor dem großen Tor stehen“, bedankte er sich für diesen Einsatz. Dieser Einsatz deckt ein breites Spektrum ab: Beschäftigung und Qualifizierung, Beratungsdienste und Wohnen gehören dazu. „Das Übergangsmangement“, so Maria Look, sei das A und O

zugesamt Münster unterstrich die Bedeutung der beruflichen und der sozialen Integration. So auch Gabriele Markherth. Die Geschäftsführerin der Kreisgruppe Münster des Paritätischen signalisierte: „Wir setzen die erfolgreiche Zusammenarbeit gerne fort. Und wenn wir Unterstützung geben können, tun wir das sehr gern.“ Bernd Müllbrecht, Leiter des Hauses der Wohnungslosenhilfe, fasste zusammen: „Schön, dass es

**Chance e.V. 25. Jubiläum in der Friedenskappelle.**

**120 Personen**

# Dreistündiger Warnstreik

WN  
29.1.2013

## Beschäftigte von Coca-Cola am Kesslerweg legten ihre Arbeit nieder

gh/pd- **MÜNSTER.** Der Warnstreik bei Coca-Cola in Münster dauerte gestern knapp drei Stunden. Kurz vor dem dritten Verhandlungstag der Tarifrunde am morgigen Mittwoch gingen noch einmal die Beschäftigten des Getränkeherstellers Coca-Cola am Kesslerweg auf die Straße.

In Münster war wie zuvor an vielen anderen Standorten von Coca-Cola die Beteiligung gut, sagt Mohamed Boudih von der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), die zu dieser Protestaktion aufgefordert hatte. Von gut 110 Beschäftigten waren demnach etwa 100 beteiligt.

Start war um sechs Uhr mit einer Betriebsversammlung, anschließend folgte ein Warnstreik vor dem Firmengelände. Boudih kritisiert im

Vorfeld der Tarifverhandlungen, dass die Beschäftigten seit Jahren auf Teile ihrer Lohnerhöhungen verzichtet hätten. NGG fordert darum

nach eigenen Angaben eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um sechs Prozent. Die Geschäftsführung wolle dagegen eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit durchsetzen.

Coca-Cola-Sprecher Geert Harzmann in Berlin spricht dagegen von „einem sehr guten Angebot“ des Unternehmens. Darin enthalten sei eine Lohnerhöhung im ersten Jahr um 2,5 Prozent, sowie im zweiten Jahr um zwei Prozent. Mehr Geld soll demnach auch in die betriebliche Altersversorgung fließen. Und den Auszubildenden möchte das Unternehmen unter anderem eine Übernahme garantieren.



**Warnstreik bei Coca-Cola in Münster:** Für drei Stunden protestierten die Beschäftigten gestern.

**Warnstreik NGG bei Coca Cola.**

**80 Personen**

# Viagra nichts für Rosen

Jugendliche beschäftigen sich mit kuriosen Fragestellungen / Lego Technik beliebt



Für Rover: Gay haten Maximilian Grünke und Hendrik von der Friedenschulte bei-  
einander, damit eine im Internet klassi-



er Paul Quentin Fanti (l.) und Sebastian Jer-  
gensen haben erforscht, wie Zucker-  
leistung einer Flüssigkeit verändert, was



Mit Lego in die Zukunft (v.l.): Maximilian Schmelzer, Lars Schröder und Daniel Dajk haben einen Roboter entwickelt, der ein  
begrenzes Flachdach eigenständig bewirtschaften kann.

von Klaus Baumeister

Zu der Rolle der Zukunft: In einer Lego-  
paust vielfach auch der Versuch gibt. Wie sollen  
Forschung nach dem Aus-  
schussprinzip praktischer



Sophie Altpaden von  
rasmus St. Maulitz er-  
Mozzellektionen mit Wil-  
Münster.



Tim Meyer von Grün-  
Wolke experimentier-  
licht, umweltschone  
den und FF.

**Jugend forscht Stadthalle Münster-Hiltrup**

**330 Personen**

Di., 02.04.2013

**Nachrichte nach Ostermarsch**

## 10 000 Ostereier versteckt von Meister Lampe



Ende der 80er Jahre: Große Osterhasen Osterhasen versteckt auf weiten Schlossterrassen. Der Meister Lampe versteckt nur kleine Dinger: Knetzadele an die Kinder. Foto: Heideke Ande

**Münster** - Sie mussten sich der Osterhasen schon ganz schön anstrengen, um rund 10 000 Ostereier und viele Überraschungen zu verstecken. Am Ostermontag öffneten sich für Hunderte von Familien die Tore des Schlossgartens. Zum ersten Mal fand die spatiose Osterwarteaktion der Westfälischen Nachrichten und Antenne Münster statt.

Von Jennifer von Glahn

Die Hasen springen am Montagmorgen bei der großen Osterwarteaktion im Schlossgarten ganz besonders hoch. Das lag zum einen daran, dass einige der kuscheligen Schlappohren Sprungfedern unter den Pfoten hatten. Der Hauptgrund war aber das Jubiläum der zwölften Osterwarteaktion der Westfälischen Nachrichten und Antenne Münster, die zum zweiten Mal stattfand.

Ob mit weiten Sprüngen oder mit kleinen Hoppeln: 10 000 kleine Ostereier und zahlreiche Schokoladebabbarren hatte der flauschige Braun-weiße Kuschelhasen gemeinsam mit seinen Helfern für die Besucher schon frühmorgens versteckt. Zwischen Büumen, Wiese und Grün hatten die Hasen ihre Verstecke gewählt. Möglichst um 11 Uhr gingen die Tore auf, und mehrere Hundert Familien mit Kindern und Müttern strömten in den Park, um die bunten Osterwarteaktionen aufzuspüren.

„Als erstes durchstreifen wir die Büsche“, lachte Cathie Galster. Die Mutter der sechsjährigen Lani hatte sich eine tolle Taktik überlegt, um die getarnten Eier zu finden. Tüchtlchen Lani präsentiert freudensichtlich ihre bunten Schätze. Für die kleinsten Kinder gab es einen extra angeordneten Bereich, in dem die Ostze mit Hilfe von Meister Lampe in Ruhe und aller Demutlichkeit ihre Eier suchen konnten. Wer machte, zeigte den flauschigen Hasen einfach mal an! Hal oder Schwachsack, und die lieben stützigen Gesellen versicherten auch so mal das ein oder andere Osterei.

Neben der Suche nach der bunteren Beute gab es auf der Wiese so viele Programmpunkte für Familien und Kinder, dass man teilweise gar nicht wusste, wo man zuerst hingehen sollte. Beim optisch locate die eigenartige Hilgung die Kinder an, dann das spatiose Modell war von zwei eider Mahdhan unwehnt, und oben über lud der Osterhasen zum Spielen und Toben ein. „Zum Jubiläum wollen wir noch viel mehr Tiere- und Spaßangebote und Unterhaltung für die ganze Familie bieten“, so Mitorganisator Christian Schwabe. Zauberei und Perlenketten hachten über die Wiese und vertrieben Spaß. Bienenkönigin Christoph Gräbner verordnete präkretete Bienenwabe an die Kinder. Clown Fidioloid präsentierte ein zauberähnliches Programm, und im Kinderkreis von Gaby Gähler konnten die jungen Besucher selbst zum Artisten werden. „Nur ist super gut organisiert, die Aktion ist richtig toll“, freute sich Christine Bökenkamp. Für die Großen gab es gastronomische Angebote und gemeinsam machte die Familien beim Gewinnlose von Antenne Münster und den Westfälischen Nachrichten mit.

**Ostereiersuche im Schlossgarten 01.04.2013**

**12.000 - 15.000 Personen**

## Studenten als UN-Delegierte

W/1  
6.4.13



Studierende simulierten eine UN-Konferenz.

**MÜNSTER.** In dieser Woche haben 230 Studierende aus der ganzen Welt an der siebten internationalen „Muimun-Konferenz“ in Münster teilgenommen. „Muimun“ ist eine UN-Simulation und wird alljährlich von Studierenden der Universität Münster organisiert. In diesem Jahr nahmen daran Studierende und Schüler aus über 30 verschiedenen Ländern teil. Sie bildeten Komitees und debattierten komplett auf Englisch und

Spanisch über aktuelle politische Themen.

Der Fokus der diesjährigen Konferenz lag auf den „blinden Flecken“, den häufig brisanten Themen, die nach Meinung der Studierenden in den Medien und der öffentlichen Debatte nicht ausreichend diskutiert werden. Die Teilnehmer der Konferenz schlüpfen in die Rolle von Delegierten der verschiedenen Nationen und diskutierten die Themen aus der Perspektive dieser Länder.

**Studenten simulieren UN-Konferenz 06.04.2013**

**330 Personen**

# „Das Ende einer Ära“

WV 16.4.2013

## Ministerpräsidentin verabschiedet Dr. Michael Bertrams und begrüßt Ricarda Brandts

Von Hilmar Riemenschneider

**MÜNSTER.** Es war vielleicht das wichtigste Lob: „Bei allem, was Sie tun, sind Sie stets geradlinig und ein Freund des offenen Wortes“, würdigte Ministerpräsidentin Hannelore Kraft gestern in Münster Michael Bertrams zum Abschied nach 18 Jahren an der Spitze des Verfassungsgerichtshofes (VGH) und des Oberverwaltungsgerichts (OVG). Und der blieb dieser Charakterisierung treu: Er hoffe, dass bei der Nullrunde für Beamte höherer Besoldungsstufen nicht das letzte Wort gesprochen sei, erklärte Bertrams unter Beifall vieler Richter. Klare Worte zur Politik bis zum Schluss. Dass der VGH sich immer wieder in die Politik eingemischt habe, liege im gewollten Spannungsverhältnis.

Kraft erinnerte an viele wegweisende Entscheidungen des VGH unter Bertrams Führung – auch zum Haushaltsrecht: „Hiervon rede ich aus eigener Erfahrung“, meinte sie. Geprägt von Sachverstand und Fingerspitzengefühl habe das Gericht Leitplanken festgelegt – etwa die Aufhebung der Sperrklausel für kleine Parteien bei Kommunalwahlen. Der Kampf gegen Rechts extremismus habe Bertrams,



Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (links) begrüßt die neue Präsidentin des Verfassungsgerichtshofes, Ricarda Brandts, und verabschiedete Michael Bertrams.

Foto: Jürgen Papekrow

der mit 64 Jahren VGH-Präsident wurde, ebenso bewegt wie die Finanzlage der Kommunen. „Das - Ende einer Ära“, befand die Ministerpräsidentin.

Und der „Beginn einer neuen Zeitrechnung“, führte sie Ricarda Brandts als neue Präsidentin der beiden höchsten NRW-Gerichte ein. Ihre Laufbahn zeichne die 57-jährige Bochumerin als „herausgehobene Persön-

lichkeit“ aus, die bestens qualifiziert für die neue Aufgabe sei. Der VGH sei „eine notwendige Begrenzung der Macht“, betonte Kraft.

Mit Brandts sind die vier wichtigsten Posten im Land von Frauen besetzt. Neben Kraft als Regierungschefin sind dies noch Landtagspräsidentin Carina Gödecke und Brigitte Mandt an der Spitze des Landesrechnungshofes. Brandts betonte den

hohen Wert richterlicher Unabhängigkeit. Dazu gehöre die „Festigkeit der Standpunkte“.

Die Debatte um den NSU-Prozess zeige jedoch, dass Richter die Kritik der Öffentlichkeit reflektieren und Fehler korrigieren müssten. Zugleich warnte die Ministerpräsidentin, Politik dürfe nicht die Probleme der Gesellschaft bei Gerichten abblenden.

### Verabschiedung Dr. Michael Bertrams 16.04.2013

350 Personen



Münster zeigte sich wetterfreundlich zur Amtsübergabe (v.l.): NRW-Justizminister Thomas Kutschat, Ricarda Brandts, Hannelore Kraft, Michael und Eva-Maria Bertrams, Festrednerin Angelika Nußberger, Oberbürgermeister Markus Lewe.

MZ-Foto: GJ Münster/Inoquat

**Verabschiedung Dr. Michael Bertrams 16.04.2013**

**350 Personen**

# Notwendige Ohrfeigen

Michael Bertrams, der streitbare Chef des NRW-Verfassungsgerichtshofes, geht in den Ruhestand

MZ  
16.4.2013

**MÜNSTER.** Große Buchstaben stehen vor dem Gerichtsgebäude auf dem AegidiiKirchplatz, ein Festzelt, grüne Teppiche leiten zum Festakt: Wenn Nordrhein-Westfalen eine neue oberste Richterin bekommt, dann hat das Protokoll das Sagen.

„Bitte alle noch ein bisschen weiter nach links“, sagt die Protokollchefin. Die Riege aus Justizminister, Oberbürgermeister, altem und neuem Gerichtspräsident rückt gehorsam nach links. „Achtung, Frau Kraft kommt!“

Herzhaftes Lachen, als „nur“ Warendorfs Landrat Olaf Gericke aus der dunklen Limousine steigt. Er nimmst mit Humor, schüttelt die Hände und scherzt: „Ja, ja, ich weiß ja, dass das hier nicht für mich ist.“ Das Empfangskomitee wartet weiter in der

Sonne. Schließlich fährt Hannelore Kraft vor, zwei dunkle Limousinen, vorweg ein Motorrad-Polizist. Aus dem hinteren Wagen springen Männer in dunklen Anzügen.

Michael Bertrams geht in den Ruhestand. Seit 1994 arbeitete er in einer Doppelfunktion als Präsident des Oberverwaltungsgerichts und des Verfassungsgerichtshofes. Als Letzterer hat er das Recht und die Pflicht, Landesregierungen in ihre Schranken zu verweisen. „Uns wurde gelegentlich vorgeworfen, wir hätten uns ins politische Geschäft eingemischt“, sagt Bertrams später beim Festakt, „doch das liegt in der Natur der Sache.“ Taktieren und sich bedeckt zu halten, sei nie seine Stärke gewesen, sagt Bertrams über Bertrams. Deshalb habe es immer wieder Differenzen mit Düsseldorf

gegeben. Der Verfassungsgerichtshof hat Landeshaushalte gekippt, verhinderte die Zusammenlegung von Ministerien, mischte bei der Planung von „Factory Outlet Center“ mit, kippte im Jahr 1999 die



Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin

Pfünf-Prozent-Sperreklause bei Kommunalwahlen.

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft lobt ihren obersten Richter – trotz der zahlreichen „Ohrfeigen aus Münster“, wie die Medien oft schreiben – in ihrer Rede. „Der Verfassungsgerichtshof definiert die Leitplanken, in

denen sich Politik bewegen kann. Dazu braucht man Erfahrung und Fingerspitzengefühl.“ Beides habe Bertrams.

Aber eben auch klare Ansichten und die Neigung, mit ihnen nicht hinterm Berg zu halten.

»Wir können froh darüber sein, dass unsere Verfassungsgerichtsbarkeit in Ordnung ist. Anders als in Ungarn. Wer Gerichte begrenzen will, weil ihm Entscheidungen nicht passen, der greift die Freiheit selbst an.«

Bertrams verbot einige Aufzüge von Nazis und ärgerte sich, weil das Bundesverfassungsgericht diese Beschlüsse meist wieder aufhob. Anstatt zu ducken, setzte es dann Kritik aus Münster an Karlsruhe: Er wünschte sich deutlichere Zeichen gegen rechts aus Karlsruhe, sagte Bertrams dann. Die einen

mögen das unbotmäßig nennen. Bertrams direkter Chef, NRW-Justizminister Thomas Kutschaty, sieht es gelassen: „Sie waren ein Fels in der Brandung.“

Wie Bertrams Nachfolgerin, die Bochumerin Dr. Ricarda Brandts, ihre Rolle in Münster spielen wird, ist noch ungewiss. „Die Probleme der Bürger muss die Politik lösen“, sagt sie in ihrer Antrittsrede. Die Justiz solle nur für Gerechtigkeit und Wahrheit sorgen, wenn es die Politik nicht mache. Sie werde mit ihren Einmischungen zurückhaltend sein, wird sie zitiert.

Draußen lacht die Sonne, beim festlichen Empfang im Zeit perit der Sekt, die Häppchen munden: Der Start von Brandts am höchsten Gericht Nordrhein-Westfalens war rundum gut gelaunt.

Stefan Bergmann

Verabschiedung Dr. Michael Bertrams 16.04.2013

350 Personen



Verabschiedung von

Herrn Dr. Michael Bertrams

aus dem Amt des Präsidenten des  
Verfassungsgerichtshofs und des  
Oberverwaltungsgerichts für  
das Land Nordrhein-Westfalen  
und Amtseinführung von

Frau Dr. Ricarda Brandts

2011er Grauburgunder, Pfalz  
Trocken  
Niederkirchener Weinmacher

2010er Spätburgunder, Pfalz  
Trocken  
Niederkirchener Weinmacher

Potts Bier  
Potts Landbier  
Potts alkoholfrei  
Potts Leeze

Alkoholfreie Getränke

Empfang

gegeben von der

Ministerpräsidentin  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Hannelore Kraft

Oberverwaltungsgericht NRW in Münster  
15. April 2013

**Speisekarte der Verabschiedung von Dr. Michael Bertrams 16.04.2013**

**350 Personen**

### Fingerfood-Bufferet

Antipasti-Röllchen mit Zucchini,  
Auberginen und Mozzarella

\*

Pumpnickelcanapés mit Ruccolacreme

\*

Pumpnickelcanapés mit Ruccolacreme und Lachs

\*

Frikadellen mit Cherrytomate

\*

Gouda-Käsesticks mit Frischkäse und Traube

\*

Mini-Wraps mit Hähnchen-Gemüse-Füllung

\*

Knusperdünn Teig-Röllchen  
mit Hähnchenfleisch und Gemüsestücken

\*

Vegetarische Teigtäschchen mit Pilzen

\*

Blätterteigteilchen mit Käse,  
Lachs und Champignoncreme

\*

Hähnchenbrust im Speckmantel

\*

Hähnchenspieße mit pikanter Marinade

\*

Hähnchen-Innenfilets mit Kräutern

\*

Rindfleischspießchen mit BBQ-Gewürzen

\*

Lammspieß mit Honig und Thymian

\*

Schweinefiletspieße mit Bärlauch

\*

Hähnchenspieße mit Erdnussmarinade

\*

Frühlingsröllchen mit Gemüse

\*

Rosenkohl im Speckmantel

**Speisekarte der Verabschiedung von Dr. Michael Bertrams 16.04.2013**

**350 Personen**

WN  
06.05.14

# „Europa gibt der Jugend Chancen“

## Schüler simulieren das Europäische Parlament in der Stadthalle Hilstrup

-mlü- MÜNSTER-HILTRUP. Für einen Tag lag Brüssel nicht in Belgien. Sondern an der Westfalenstraße. Das Europäische Parlament tagte ausnahmsweise in der Stadthalle von Hilstrup – anstatt am Leopoldpark. Und 55 Schüler durften sich mit „Frau Abgeordnete“ oder „Herr Abgeordneter“ anreden lassen.

Erstmals haben Studenten von den Jungen Europäischen Förderalisten (JEF) in Münster ein Europa-Planspiel auf die Beine gestellt. Auch Kim Niemann vom Annette-Gymnasium nutzte die Chance und mischte mit bei der simulierten Parlamentssitzung. Warum eigentlich? „Es wird so

wahnsinnig viel auf Europaebene beschlossen, das uns hier in Deutschland direkt betrifft“, sagt er. „Und die wenigsten Menschen bekommen davon etwas mit.“

Für das Rollenspiel als Abgeordneter hat er sich extra Hemd und Sakko angezogen.



Europa im Kleinen: 55 Schüler simulierten in der Stadthalle Hilstrup einen Tag im Europäischen Parlament. Foto: mlü

Zufällig wurde er in die Europa-Fraktion der Sozialdemokraten gewählt. Das passt ganz gut: „Ich bin im Jugendrat der Stadt Münster und zufällig in der SPD organisiert.“ Erfahrung mit Politik hat er also schon gemacht. Während er mit der

Presse redet, bildet sich seine Europa-Fraktion gerade im Sitzungssaal der Stadthalle eine Meinung zu einer Gesetzesvorlage, über die am Nachmittag abgestimmt werden soll. Niemann hofft, dass es beim Mittagessen noch Gelegenheit gibt, infor-

melle Gespräche mit den anderen Parteien führen zu können. „Politik ist spannend, weil man versucht, seine eigene Meinung irgendwie durchzubekommen.“

Die Organisatoren Pia Schulte und Malte Steuber von JEF wollen mit dem Planspiel vor allem eines: „Es gibt aktuell ziemlich viel anti-europäische Stimmung. Wir wollen auf die Chancen hinweisen.“ Und die hätte besonders Jugendliche, Steuber nennt zum Beispiel das Erasmus-Austauschprogramm.

Die 55 Schüler kommen aus ganz Münster von neun Gymnasien. Das Parlaments-Planspiel gibt es seit 15 Jahren. Jetzt wurde es erstmals aus eigener Kraft und mit Landesfördermitteln in Münster realisiert. Der Jura-student Malte Steuber sagt: „Die EU ist nicht gottgegeben. Wir müssen für sie kämpfen.“

Jugend Europa Forum (JEF) in der Stadthalle Hilstrup am 05.05.2014

100 Personen

WN  
04.07.2014

## Austausch für Mittelständler

Fortbildung beim fünften „VuP-Forum“

**MÜNSTER.** Seit fünf Jahren bildet das „VuP-Forum“ eine Anlaufstelle für mittelständische Unternehmen, um sich auszutauschen und fortzubilden.

Die vom Logistikberatungsunternehmen Vallée und Partner initiierte Unternehmerrunde wartete laut Pressemitteilung jetzt wieder mit einem Programm auf, „das für jeden Mittelständler etwas bot“. Es gab wissenschaftliche Beiträge, Umsetzungen aus der Praxis bei einem Mittelständler und

einem Großunternehmen, es konnte neue Technik bestaunt werden – und es wurde auch ein bisschen proviziert. Der Technologiehof in Münster habe sich seit dem ersten Zusammentreffen als Tagungsort etabliert, heißt es weiter. So traf man sich auch dieses Jahr hier: zum fünften „VuP“-Forum.

Franz Vallée erläuterte den rund 60 anwesenden Unternehmensvertretern zum Auftakt, welche Anforderungen an IT-Konzepte im Detail zu stellen sind.



Die Referenten des Forums (v.l.): Frank Koch, Michael Müller, Prof. Dr. Franz Vallée, Florian Rühl und Robert Ehlert.

**VuP-Forum - Vallée und Partner**

**80 Personen**

# Städtepartner stoßen freudig an

WN  
30.9.12

## 110 Jahre Freundschaft mit York und Kristiansand

Von Joel Hunold

**MÜNSTER.** Ein Hauch des Internationalen liegt über dem Rathausfestsaal, denn insgesamt 110 Jahre Städtepartnerschaft werden gefeiert: 60 Jahre mit der englischen Stadt York und gerade 50 Jahre mit der norwegischen Stadt Kristiansand.

»Wir haben eine der vier besten Städtepartnerschaften.«

Oberbürgermeister Markus Lewe

„Nichts ersetzt das persönliche Gespräch zwischen den Menschen“, erinnert Münsterster Oberbürgermeister Markus Lewe nicht nur seinen norwegischen Kollegen Harald Furre und die Lord Mayor Barbara Boyce aus York, sondern auch die Vertreter der Vereine und Einrichtungen der drei Städte. Diese erfüllen die Städtepartnerschaften mit Leben und -tragen auch musikalische Früchte“, urteilt Moderatorin Eva-Maria Jazdzewski mit Blick auf den gemeinsamen Auftritt des Domchors Kristiansand und des Konzertchors Münster. Über 60 Gesangsbegeisterte beider Chöre vereinen ihre Gesangskünste und setzen ein ausdrucksstarkes Zeichen der



Nach dem Rathaus durften die Gäste im Foyer des LWL Museums das „Collaboration Beer“ probieren. Danach sorgte das Placebo-Theater für reichlich Unterhaltung. Foto: Matthias AOKK

Freundschaft und der geteilten Freude am Singen.

Das Gemeinsame soll an diesem Abend dominieren (Kristiansand hat den größten Anteil an Fahrplänen in Norwegen), doch Harald Furre kam nicht umhin zu erwähnen, seine Stadt besitze einen „Stadtstrand, genau wie in Barcelona“. Im Gespräch der Gäste ergänzt Markus Lewe, er wisse aus eigener Erfahrung, dass „das Wasser allerdings viel kälter ist als in Spanien“.

Für York und Münster gibt es einen weiteren Grund zu feiern. Für das langjährige Engagement, aber besonders

„wegen unseres gemeinsamen und freundschaftlichen Umgangs nach dem Brexit“, wurden die Städte im Rahmen des Stiftungspreis Wettbewerbs „Die lebendigsten Städtepartnerschaften“ in Hamburg geehrt, erläutert Markus Lewe. „Wir haben eine der vier besten Städtepartnerschaften“. Und Barbara Boyce ergänzt, man müsse trotz Brexit mit den Freunden in Münster und in Europa in Kontakt bleiben.

„Ich sehe mich selbst als Europäerin.“ Bei der Abstimmung über den Brexit hatten in York 62,5 Prozent für einen Verbleib in der EU ge-

stimmt.

Der zweite Teil des Festabends wird mit einem Auftritt des Placebotheaters im LWL Museum gefeiert. In das spontane und improvisierte Schauspiel fließen nicht nur die vorherigen Reden der Politiker, sondern auch die Besonderheiten der drei Städte ein, was für Unterhaltung und Gelächter sorgt.

Der geheime Star des Abends ist aber das „Collaboration Beer“. Das Bier, welches von der Finne Brauerei in Münster und dem The Hop Studie in York gemeinsam gebraut wurde, erhält viel Zustimmung.

**Städtepartner feiern Jubiläum im LWL Museum und wir machten das Catering**